

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

21.11.1875 (No. 274)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. November.

№ 274.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 19. Nov. (Reichstag.) Es folgt die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats. Der Präsident des Reichsanwalts-Amtes, Staatsminister Delbrück, beleuchtet umständlich die diesjährigen Etatsforderungen und begründet die Mehrforderungen des Militär-Etats mit dem Hinweis auf die Vorschriften des Kriegsgesetzes und die erhöhten Lebensmittel- und Fouragepreise. Die Mehrforderung des Marine-Etats finde ihren Grund in der Erweiterung der Marine; die außerordentlichen Forderungen des Marine-Etats würden durch die Verwendung der aus diesem Jahre verbleibenden Bestände von 27 auf 10 Millionen herabgemindert.

Die Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens sei voraussichtlich finanziell vorteilhaft. Die Einbringung der neuen Steuer-Gesetze sei notwendig, um eine weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge zu umgehen, die Börsensteuer schädige weder den Handel noch den Verkehr, die Brauersteuer weder die Konsumenten noch die Brauer. Nach dem Minister spricht Mitter gegen die neuen Steuer-Gesetze und für die teilweise Vorberathung des Budgets durch die Budgetkommission, Spornlemer-Alst Namens des Centrums gegen die neuen Steuer-Gesetze, worauf die Debatte auf morgen verlagert wird.

† Berlin, 19. Nov. Die Familie des Fürsten Bis-marc ist hier in Berlin am Krankenbette des Grafen Wend v. Eulenburg verammelt, der nach dem Ausspruch der Aerzte hoffnungslos darniederliegt.

† Breslau, 19. Nov. Die Antwort des Domkapitels auf die Aufforderung des Oberpräsidenten zur Wahl eines Bischofsverweisers ist gestern dem Oberpräsidenten zugegangen; das Domkapitel lehnt die Wahl ab, weil nach kanonischem Rechte keine Valanz eingetreten sei.

† Wien, 19. Nov. Eingegangenen Nachrichten zufolge bestätigt es sich, daß die Türken am 14. Nov. über die Insurgenten gesiegt haben, dagegen sind die türkischen Truppen am 15. Nov. von den Insurgenten geschlagen worden. — Ueber das Befinden des Kardinals Rauscher verlautet, daß die Athembeschwerden zugenommen haben und sich ein leichter Verfall der Kräfte bemerkbar macht. — In einem schmeichelhaften Handschreiben an den Reichs-Kriegsminister Koller drückt der Kaiser demselben seinen warmen Dank für die Verdienste des Ministers bei der Einführung des neuen vorzüglichen Artilleriematerials aus. Der Kaiser verlieh ferner dem Generalmajor Uchatius in Anerkennung der bei der Beschaffung des neuen Feldartillerie-Materials erworbenen großen Verdienste um Staat und Heer das Kommandeurkreuz des Stefan-Ordens.

† Pesth, 19. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat das Budget nach bernidiger Generaldebatte in namentlicher Abstimmung mit 265 gegen 60 Stimmen angenommen. 111 (?) Abgeordnete waren abwesend.

† Luxemburg, 19. Nov. Die Deputirtenkammer

des Großherzogthums Luxemburg hat heute einstimmig eine Resolution angenommen, worin die großherzogliche Regierung aufgefordert wird, sich bei der deutschen Reichsregierung energisch dafür zu verwenden, daß günstigere Eisenbahn-Tarife und Transportbedingungen eingeführt würden und das Prinzip des Freihandels für Eisen und Roheisen verwirklicht werde, sobald von den Nachbarstaaten Gegenseitigkeit zugesichert sei, bis dahin aber die bestehenden Eisenzölle beibehalten würden.

† Washington, 19. Nov. Der spanische Gesandte hier selbst ist von seiner Regierung angewiesen worden, die Bundesregierung mitzutheilen, daß Spanien den vor die kubanischen Kriegsgerichte gestellten Nordamerikanern das Recht zugesieht, sich von Advokaten verteidigen zu lassen. Hierdurch ist diese bei dem Vertrage von 1795 nicht berücksichtigte Frage im Sinne des Fiftjährigen Memorandums erledigt.

Deutschland.

* Berlin, 18. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths, in welcher der Justizminister Dr. Leonhardt den Vorsitz führte, wurde die Strafrechts-Novelle durchberathen und im Wesentlichen nach den Ausschussanträgen angenommen. Die Verträge, die Friedensbürgschaft, welche der Ausschuss bereits abgelehnt hatte, wiederherzustellen, blieben resultatlos. Die Friedensbürgschaft ist also endgiltig gestrichen. Außerdem ist auch unter Anderm der neue, das Preßgesetz verschärfende § 126 a gestrichen, der nach der Vorlage also lauten sollte: „Wer unwahre Thatsachen, welche eine die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdende Aufregung zu veranlassen geeignet sind, mit dem Bewußtsein ihrer Unwahrheit oder doch ohne zureichende Gründe, sie für wahr zu halten, öffentlich behauptet oder verbreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.“ Ferner wurde der Antrag Preußens auf verschärfte Strafnormen wegen Ausschreitungen gegenüber den Exekutivbeamten, Forst- und Jagdbeamten angenommen, dagegen der badische Antrag auf Bestrafung von Pflichtveräußerungen solcher Personen, welche fremde Kinder unter einem Jahr in Pflege nehmen, abgelehnt. Es werden nun noch Motive verfaßt, und damit soll in den nächsten Tagen die Vorlage an den Reichstag gelangen. Welches dort auch ihr Schicksal sein mag, darüber ist man auf allen Seiten einig, daß die erste Lesung des Entwurfs zu den wichtigsten prinzipiellen Debatten führen wird, welche bislang den Reichstag beschäftigt haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Justizminister der größeren deutschen Bundesstaaten an den Plenarverhandlungen Theil nehmen werden. — Dem Bundesrathe ist in Gemäßheit des Gesetzes betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der Heeres-Neuabstimmungs-Gelder im Betrage von 106,846,810 Thlr. zugegangen die Uebersicht von den bis einschließlich 1874 verrechneten und innerhalb des laufenden Jahres voraussichtlich zur Verrechnung gelangenden Ausgaben, sowie eine auf diese Ausgaben und die Verwendung des Restbestandes bezügliche Denkschrift. In Neuabstimmungs-Zwecken sind bis zum Schlusse des Jahres 1874 überhaupt 56,266,877 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. oder 168,800,632.04 M. definitiv verrechnet, im laufenden Jahr kommen zur Verrechnung 116,965,438 M. 96 Pf., so daß zu Ende dieses Jahres insgesammt 285,766,071 M. ver-

ausgibt sein werden und überhaupt 34,774,359 M. unverrechnet bleiben, wovon 34,506,359 M. für 1876 und 269,000 M. für 1877 verausgabt werden sollen. Die Ausgaben vertheilen sich auf das Garnison-Verwaltungs-wesen zur Erweiterung der Schießplätze für Infanterie und Artillerie, auf das Militär-Kazarethwesen, auf Reise- und Kurkosten, Beihilfen für Offiziere und Beamte. Hier muß der Bestand von 439,000 M. noch reservirt bleiben, weil meist wiederholter Anzeigebrauch erforderlich ist. Ferner sind die Neutabstimmungs-Gelder in sehr großem Umfange für Artillerie und Waffenwesen verwendet worden. So sind beispielsweise im Jahr 1876 noch zu beschaffen für Preußen z. etwa 152,100 Gewehre M. 71, einschließlich der Seitengewehre, 2045 Fahrzeuge für Artillerie, Munitionskolonnen und 1452 Administrations-Fahrzeuge der Batterien; für Sachsen 128,000 Gewehre M. 71, 53 Munitionswagen zc. — Bei dem gestern von dem Kaiser gegebenen Diner unterhielt sich der Monarch lebhaft mit den eingeladenen Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags angelegentlich über die jetzt schwebenden gesetzgeberischen Arbeiten. Bei der Tafel saß der kgl. bayerische Staatsminister I. v. Fausle zur Rechten und der kgl. württembergische Geandte Frhr. v. Epigemberg zur Linken Sr. Majestät.

Der Bundesrath hat in seiner 31. Sitzung folgende Erklärung des mecklenburg-schwerinschen Geh. Legationsraths v. Prollius in der mecklenburgischen Verfassungsfrage entgegengenommen: „Die groß-mecklenburgischen Regierungen erklären sich mit der vom Bundesrath bei dem Beschluß über den Gesetzentwurf betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten ausgesprochenen Erwartung: es werde den groß-mecklenburgischen Regierungen gelingen, eine Aenderung der betreffenden mecklenburgischen Verfassung mit dem mecklenburgischen Landtage zu vereinbaren, völlig einverstanden, und werden, wenn auch augenblicklich ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten ist, ihre Bemühungen fortsetzen, in der Hoffnung, schließlich zu einem gedeihlichen Ziele zu gelangen.“ — Um zu der Generaldiskussion des Reichshaushalts-Etats Stellung zu nehmen, waren heute Vormittag die konservative, die national-liberale Fraktion und die deutsche Reichspartei versammelt. Heute Abend werden noch das Centrum und die Fortschrittspartei zu vertraulichen Besprechungen über den Etat und die Steuer-Gesetze zusammentreten. Die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen und damit abschließen, daß der Etat nur in einzelnen Theilen an die Budgetkommission überwiesen wird. Ueber die Frage, ob die beiden Steuer-Gesetz-Entwürfe Genehmigung finden sollen oder nicht, haben, wie man hört, die Fraktionen, mit Ausnahme der Fortschrittspartei, ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Die Fortschrittspartei ist entschlossen, beide Vorlagen abzulehnen.

* Berlin, 19. Nov. Die national-liberale Fraktion hielt gestern eine Sitzung, in welcher sie über die geschäftliche Behandlung der Etats sich schlüssig machte. Die Durchberathung in Gruppen, gegen welche sich bereits die Fortschrittspartei erklärt hatte, wurde allseitig abgelehnt, dagegen beschlossen, den Militär- und Marineetat, sowie die Brau- und Börsensteuer-Vorlage der Budgetkommission und den Landeshaushalts-Etat für Elsaß-Lothringen einer besonderen Kommission zu verweisen. Das Verzeichniß der Bevollmächtigten zum Bundesrathe und zum Reichstage

Groß. Hoftheater.

7 Karlsruhe, 19. Nov. Die am 16. in neuer Einfundirung erfolgte Aufführung des „Tartuffe“ war ein gediegenes Kabinett-schauspielerischer Kunst. Die der Vorstellung zu Grunde gelegte Schmidtsche Bearbeitung des Molièreschen Lustspiels hat vor den übrigen uns bekannten Uebersetzungen, abgesehen von der freieren, die Monotonie des Alexandriner vermeidenden Versifikation den Vorzug einer sehr geschickten Hervorhebung der wirklichen Pointen, und darf wohl überhaupt als die Bühnengerechteste unter allen vorhandenen angesehen werden. Das Ensemble ließ nichts zu wünschen übrig, die Einzelleistungen waren größtentheils gelungen, einige von hervorragender künstlerischer Bedeutung. Hr. Lange's Tartuffe, von abstoßender Erscheinung und unheimlich dämonischem Wesen, war ein überaus charakteristischer Typus für seine heute zahlreicher als je den Frieden der Familie wie der Staaten gefährdende Gattung. Die schamlose Heuchelei Angesichts der vernichtenden Anklage des jungen Louis, die kassenweise gefeigerte Gluth der sinnlichen Begier in den Szenen mit Elmire, die nackte Frechheit nach endlich gelungenem Abreißen der Heuchlermaske lassen sich kaum marrieren, frappanter ausgedrückt denken. — Auch Orgon, der arg verblendete, in seiner Leichtgläubigkeit und Vertrauensblindheit bis zum Aeußersten hartnäckige Biedermann, war in der Darstellung des Hrn. Höder eine meisterhaft ausgeführte Gestalt von typischer Bedeutung. Dieser Orgon stellte ein in gewissem Sinne wohlthuend ansprechendes Gegenbild zu Tartuffe dar; nach der aus Grauen und Grimm gemischten Empfindung, die jene flegelgewisse, dämonisch überlegene Lüge hervorrief, bot dieser sein komische Ausdrucks bieder-männischer Beschränktheit zuweilen etwas wie einen erpeiterten Ruhepunkt für das peinlich erregte Gefühl des Zuschauers. — Von seiner Zeichnung, ein ansprechendes Bild edler und kluger Weisheit, unter dieser gesammten Umgebung in der That allein noch mächtig erscheinend, den abgefeimten Heuchler in der

Schlinge seiner eigenen Vernunft zu fangen, war die Elmire der Frau Lange, deren Spiel in der entscheidenden Szene mit Tartuffe besonders auch in mimischer Beziehung von Interesse war. — Eine sehr anerkanntswürdige Leistung war ferner die des Fr. Schupp als Marianne, die sie mit anmuthiger Natürlichkeit und entsprechender Wärme des Gefühlsausdrucks darstellte. Insbesondere führte sie auch die keineswegs leicht zu sprechende Schmolliene mit Valer recht artig durch.

Die ephigie bigotte alte Madame Fernelle hatte in Frau Balbenecker eine sehr tüchtige Darstellerin. Den Cleant spielte Hr. Rebe mit dem entsprechenden biederem und energischen Ausdruck. — Hr. Rebe als Valer ließ in seinem Vortrag den Vers viel zu deutlich heranklingen, was schon den Anfangsgründen der Vortragweise widerspricht und die Illusion des Zuschauers empfindlich stört. — Frisch, leb, übermüthig und mit überaus drohlicher Rüancirung spielte Frau Größer das vorlaute Kammermädchen Dorine. Auch die episch-bischofen Rollen des Gerichtsbieners Loyal (Hr. Morgenweg) und des Polizeioffiziers (Hr. Hansen) waren in den besten Händen. Waren Louis und Valer von den H. Größer und Urban gespielt, so wäre „Tartuffe“ eine Muster-Vorstellung geworden, um die uns auch größere Bühnen beneiden konnten.

Das Dank den Bestrebungen der wohl nie ganz ausstehenden Originale der Titeldarle heute mehr als je zeitgemäße Stück wurde von dem überaus zahlreichen Auditorium mit den lebhaftesten Sympathie-bezeugungen aufgenommen, wovon auch die treffliche Darstellung ihren vollen Antheil erhielt.

Die jüngst besprochenen Novitäten „Die Reuermächten“ und „Ein passionirter Käufer“ wurden bei der gestrigen Wiederholung wieder auf das Beste aufgenommen. Insbesondere wird das ergebnisse Stück mehr und mehr als eine geist- und gemüth-volle, gedankenreiche Dichtung gewürdigt. Das Ensemble war noch etwas besser abgerundet. Namentlich war Fr. Johanna Schmarz

(Mathilde) in anerkanntswürdiger Weise bemüht, ihren Antheil an der Handlung zu klarerer Anschaulichkeit zu bringen.

—k. Karlsruhe, 20. Nov. Kaum wollte gelingen, die „lustigen Weiber“ über die hiesige Bühne gehen zu lassen; bezeichnend genug schien selbst noch am Abend ihrer endlichen Vorstellung netzlicher Einfluß in der Regie des — Vorhangs zu walten, ehe zum allgemeinen Ergötzen Frau Fluth und Frau Reich das ausgelassene Spiel mit Sir John eröffneten.

Die „lustigen Weiber“ gehören zu den beliebtesten Erzeugnissen der deutschen komischen Oper. Nicolai hat in ihnen Töne angeschlagen, nicht gerade vom besten Gehalt, vorübergehend wohl an die Popularität gewisser Straßentheater streifend, doch zumest von so gewinnender frischer Lebendigkeit, ja selbst von humorvoll charakteristischem Gepräge, wie sie in weiterer Kunde kräftigen Widerhall wecken und heute noch als Ehrenschmuck des großen Publikums gelten dürfen. Reiche Beifallspenden sichern entsprechend tüchtigen Kräften vor Allem die Partien der lustigen Frau Fluth, sowie jene des selbstfreundlichen Falstaff, und haben auch schon beide Rollen zu Glanzstücken wirklicher Gesangsgrößen gezählt. Die Arie der Frau Fluth: „Nun eilt herbei, Miß, heitere Laune!“, das erste Duett, das ergötliche Zwiegespräch der Frau Fluth mit Sir John und die Scene Falstaffs im Wirthshaus verfehlen kaum ihre Wirkung. In poetischer, luftig umponneter Tonbilde verstand der Musikdichter den singirten Spul unter der Eiche des wilden Jägers Herne wiederzugeben; schon die orchestrale Einleitung, deren sanfter Wohlklang übrigens bei der letzten Vorstellung vorübergehend durch eine scharfe Dissonanz gestört war, umfängt das Ohr wie ein freundlicher Gruß eines alten lieben Bekannten. Wo uns die Musik Nicolai's weniger zu interessieren vermag, tritt Shakespeares Lustspiel mit dem heiteren Durcheinander seiner Verführungs-, Anführungs- und Entführungs-geschichte voll in die Schranken. — „Was lange währt, wird endlich gut!“ konnte man zum größten Theil auf die weit hinaus

weist nach: 57 Bevollmächtigte, 20 Stellvertreter derselben und 396 Abgeordnete. Unter den letzteren befinden sich 60 aus Berlin. Vom Grafen Ludwig v. Pfeil ist dem Reichstage eine Petition zugegangen, welche dahin geht: Der Reichstag wolle ein Gesetz in Erwägung nehmen, wodurch bei ersten Vergehungen überhaupt oder insbesondere bei Vergehungen und Verbrechen, welche von Kindern und jungen Leuten begangen werden, die Gefängnisstrafe gänzlich ausgeschlossen und durch eine Freiheitsentziehung milderer Art ersetzt wird. Petition und Motive sind in einer Denkschrift niedergelegt.

* Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der Presse wird vielfach die Frage ventilirt, ob dem Reichstage noch weitere Vorlagen, welche dem Gebiete der Kirchenpolitik angehören, zugehen werden. Neuerdings wird der Besuch, welchen der Kultusminister dem Reichstage in Barzin abgestattet hat, damit in Verbindung gebracht und daran mancherlei irrtümliche Angaben über die Absichten der Reichsregierung in Bezug auf Kirchenpolitik geknüpft. Unseren Informationen nach ist aber die Erörterung über diese Angelegenheit noch nicht zum Abschluss gelangt.“

Posen, 16. Nov. (Ostsee-Ztg.) Die Wählerliste der hiesigen deutsch-katholischen Kirchengemeinde ist bereits aufgestellt und umfasst über 1000 wahlberechtigte Mitglieder. Wie man hört, beabsichtigt die Gemeinde, nach Konstituierung ihrer neu gewählten Gemeindevorgänger zur selbständigen Verwaltung ihres Kirchenvermögens in einer Eingabe an den Hrn. Kultusminister um die Verleihung der ihr bisher hartnäckig vorenthaltenen Pfarrrechte zu bitten.

† Köln, 19. Nov. Die „Köln. Ztg.“ ist bezüglich der in der Schrift „Pro Nihilo“ enthaltenen Behauptung, Graf Arnim habe bei dem Zusammenreffen in Ems im Jahre 1872 für sein kirchenpolitisches Verhalten die Zustimmung des Ministers Grafen Eulenburg und des Domherrn Freuden gefunden, zu der Erklärung ermächtigt: Diese Behauptung sei gänzlich unwahr und die den beiden Beteiligten untergeschobenen Äußerungen ihrem ganzen Inhalte nach erfunden.

□ Aus Kurhessen, 18. Nov. Neuern Dispositionen zufolge wird das Kronprinzliche Paar erst am Samstag in Kassel eintreffen. Auch Prinz Ludwig von Hessen und Gemahlin haben ihre Ankunft für den folgenden Tag bestimmt zugesagt, um den Geburtstag (21. Nov.) der Kronprinzessin mitzufeiern. Wie es scheint, will auch der Stadtrat den Tag nicht ohne Ovation vorübergehen lassen, wenigstens sind die Besatzvereine der Stadt von demselben im Mitwirkung bei einer zu bringenden Serenade erjucht worden. — Die königl. Staatsbehörde hat gegen die Käufer des Inventars des Klosters am Frauenberge bei Fulda wegen eigenmächtiger Entfernung von Gegenständen, welche als zu den Immobilien zu betrachten sind (wie z. B. der Glocken, Orgel etc.), Klage erhoben. — In Dreikaußen haben die Rentanten gelegentlich der neulichen Einweihung des dortigen Schulhauses, glücklicher Weise ohne Erfolg, ein Demonstrationen aufzuführen gesucht. Als nämlich der Festzug mit dem Pfarrer und dem Lehrer an der Spitze am Schulgebäude anlangte, stieß er auf einen Gegenzug der Strenggläubigen, der von der entgegengesetzten Seite singend ankam. Dem Takt des Pfarrers und der Besonnenheit des wackern Schullehrers ist es zu danken, daß das Fest gleichwohl ohne Störung verlief.

Würzburg, 16. Nov. (Mschaff. Z.) Die Angelegenheit des Domkapitulars Hohn hat nach Ausfertigung der die Beschwerde ab abusu als begründet befindenden Ministerialentscheidung an den Beschwerdeführer eine eigentümliche Wendung genommen. Das „Frankl. Volks-Bl.“ veröffentlicht nämlich folgenden vom 13. d. datirten Erlaß des Bischofs Reichmann von Würzburg: „Nachdem der hochwürdige Hr. Domkapitular Melchior Hohn aus völlig freiem Entschlusse Uns in den Stand gesetzt hat, denselben in Unser vollkommenes Vertrauen, wie früher, zu restituiren, nehmen Wir mit

Freuden das diesbezügliche durch Unser Ordinariat an denselben expedirte Dekret vom 22. Juli l. J. vollständig zurück, wovon Wir andurch Unserem Hochw. Domkapitel Mittheilung zugehen zu lassen.“ Das „Frankl. Volks-Bl.“ fügt dem die bestimmte Nachricht hinzu, „daß der Domkapitular Hohn seinem Bischofe sich unterworfen und volle Genugthuung geleistet habe.“ Der Sachverhalt war, so weit bekannt, in Kürze folgender gewesen: Domkapitular Hohn hatte liberal gewählt; das Ordinariat verlangte Auskunft darüber, ob die Nachricht begründet sei, daß er bei der Landtags-Wahl liberal gewählt habe, und zwar, ob dies ostentativ geschehen sei. Darauf erwiderte der Domkapitular unter Berufung auf die gesetzliche Wahlfreiheit, und hierauf erfolgte die Ausschließung des Domkapitulars von der Diözesanverwaltung durch den Bischof, was Domkapitular Hohn zu dem recursus ab abusu an die Staatsregierung veranlaßte. Diesen Recurs hat nun die königl. Staatsregierung (so verlautet wenigstens; positiv weiß man noch nicht, ob der Ministerialentscheid dem jetzt verstorbenen Bischofe oder dem Beschwerdeführenden bereits zugestellt war) für begründet erklärt, und ihre Entscheidung soll die Ausschließung Hohn's aus der Diözesanverwaltung für ungültig befinden und alle ohne seine Zuziehung gefaßten Beschlüsse des Domkapitels für ungültig erklären. In diesem Momente kommt der bischöfliche Erlaß. Unwillkürlich beschleicht uns das Gefühl, daß die Zurücknahme des Ausschließungserlasses des Bischofs allzu unmittelbar mit dem Eintreffen des Ministerialentscheids zusammenfällt, als daß man nicht in dem neuesten bischöflichen Erlaß den Versuch vermuthen könnte, noch vor Eingreifen der Staatsregierung den Fall Hohn ganz aus der Welt zu schaffen.

Regensburg, 19. Nov. (Allg. Ztg.) Wie wir vernehmen, hat Bischof v. Senefrey dem Staatsminister Dr. v. Luz auf dessen Vorschlag bezüglich eines Vertrauensmannes, welchem die Vernehmung der Zeugen übertragen werden soll, gestern geantwortet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Nov. Zu der großen militärischen Feier in St. Petersburg, welche auf den St. Georgs-Tag (8. Dez.) fällt, wurde regelmäßig ein Mitglied des preussischen Königshauses entsandt, aber Oesterreich und die oesterreichische Armee waren dort nicht vertreten. Nichts kann den Umchwung der Dinge, die neue Intimität zwischen Wien und St. Petersburg deutlicher kennzeichnen, als daß Oesterreich bei der diesjährigen Feier durch ein Mitglied des Erzhauses repräsentirt sein wird (Erzherzog Albrecht) und daß derselbe einer besonderen Einladung folgt, in welcher der Kaiser Alexander mit warmen Worten dem Wunsche Ausdruck gibt, eben den ruffischen Feldhern Oesterreichs an dem Erentage der ruffischen Armee begrüßen zu können. Der Erzherzog wird mit einem glänzenden militärischen Gefolge der Einladung Folge leisten.

Die Verlegung des Gen.-Lieut. v. Schweinitz auf den deutschen Botschafterposten in St. Petersburg scheint ernstlich in Aussicht genommen gewesen, aber zur Zeit ist sein Verbleiben in Wien entschieden.

Wien, 19. Nov. Die Eventualität einer bewaffneten Intervention in den injurirten türkischen Provinzen ist bereits ernstlich in's Auge gefaßt, aber durchaus nicht in einem türkenfeindlichen Sinne, denn sie soll, darüber ist man einig, in jedem Fall nicht nur im Einverständnis aller Mächte des Pariser Vertrags, sondern vor allen Dingen auch nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Porte erfolgen. Ueber diese prinzipielle Verständigung ist man freilich noch nicht hinausgekommen. Daß übrigens Namens der Mächte die Vollziehung der militärischen Okkupation Oesterreich übertragen werden würde, ist von Anfang an zweifelhaft gewesen.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. (Köln. Ztg.) Der vollständig hergestellte Ex-König von Hannover trifft morgen mit seiner Tochter in Paris ein und wird den Winter hier bleiben. —

Der „Moniteur“ schreibt: Der dänische Gesandte wurde gestern vom Präsidenten der Republik empfangen, dem er ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Dänemark überreichte. Bekanntlich konnten sich der König und die Königin wegen von ihrem Willen unabhängiger Umstände entgegen ihren Wunsch nicht über Paris nach London begeben. Der König kehrt nächstens auf direktem Wege nach Dänemark zurück; die Königin und die Prinzessin Thyra kommen aber Anfangs Dezember nach Paris, um vor der Rückkehr nach Kopenhagen hier einige Zeit zu verweilen. — Das rechte und das linke Zentrum wurden von dem Wunsche Mac Mahon's in Kenntniß gesetzt, daß eine gewisse Anzahl von Notabilitäten auf die Liste der Senatoren gesetzt werden möchten, welche die Kammer auf Lebenszeit zu wählen hat. Der ultramontane „Monde“ verlangt Aehnliches; er will, daß die Kirche, die Armee und der Richterstand im Senat vertreten seien. Wiewohl die Verhandlungen zwischen den Orleanisten und dem linken Zentrum noch fortbauern, soll ein Einverständnis zwischen den Gruppen der Rechten betreffs der Senatorenlisten erzielt sein. Laut „Moniteur“ wird dieselbe von La Rochette und Herzog Carouffoucauld (äußerste Rechte) bis zu Pacherey (Rechte des linken Zentrums) gehen und sollen auf derselben Broglie, Decazes, Aubiffret-Pasquier, Dupanloup, Duvaux, Buffet, Cezanne (gemäßigtes linkes Zentrum), Hamille, Magne (Reide Bonapartisten), der Erzbischof von Paris und der Marschall Canrobert aufgeführt werden. Beängigt es sich, daß die Orleanisten mit den Erzroyalisten und Bonapartisten sich abgefunden haben, so wird der Senat eine reaktionäre Körperschaft werden.

Der spanische Minister des Auswärtigen, Alcala Galiano, Graf von Casa-Balencia, hat sein Amt niedergelegt, weil er irrtümlich geworden.

Paris, 18. Nov. Das hiesige „Evenement“ bringt seit einiger Zeit Briefe, überschrieben: „Elsaß-Lothringen im Jahr 1875“, in denen ein lyrisch gestimmter Richter auf seinen Wanderungen durch das Elsaß, Straßburg, das Schlachtfeld von Weissenburg etc. die Summe der in Elsaß-Lothringen vorhandenen französischen Steuern zu ziehen sucht, wobei der französische Verfasser, ein Hr. Jules Claretin, begreiflicher Weise ein recht günstiges Facit zusammenbringt. Einer retrospektiven Wiedergabe der Schlacht von Weissenburg, bei der die deutsche Uebermacht so ziemlich alle Kosten der Darstellung zu tragen hat, entnehmen wir als bezeichnend die Stelle, derzufolge nach Erstürmung des Gaisberges nicht ganz 200 französische Soldaten die Waffen streckten, nachdem sie die ganze „deutsche Armee“ aufgezählt hatten. Auf der deutschen Seite werden dabei die Gefallenen sehr sorgfältig aufgezählt. Eine andere neueste Preisandebung erscheint mir etwas wichtiger. Der Berliner Korrespondent der „Gazette de France“, des blätligsten der hiesigen Journale, — als solches natürlich dem Grafen Arnim zugethan, theilt diesem Blatte heute Abend mit, die Berliner „Hofpartei“ habe neuesten datensame Siege zu verzeichnen, für welche Behauptung Angaben hoher Personen angeführt werden, die ich nicht nachholen möchte. Die Aktien des Feldmarschalls Manteuffel seien in raschem Steigen begriffen, um den sich eben die Partei des „weisen, gemäßigten Liberalismus, des liberalen Konservatismus“ sammle, jene Partei, welche den „Arbeitslosen, gerecht“ sein, alle Rechte achten und sich der Interessen des „armen Volkes“ annehmen werde. Endlich ist Herr Bismarck, erkennend, daß das Beharren auf den jetzigen Wegen ihn „unmöglich machen würde“, selbst zum Ziele schon für diesen Plan gewonnen. Um die Quelle und den Werth dieser Phantasien für uns vollends zu charakterisiren, fügt der Berliner Korrespondent der „Gazette de France“ bei, daß Herr Bismarck es war, der den — Bischof von Straßburg nach Rom entsandte und der die „Grundlagen eines Kompromisses“ mit dem zu bringen im Begriffe stehe. Alle Chefs der kirchlichen Partei — ausgenommen der 12 streitbare Windthorst — seien für solchen „Kompromiss“ bereits gewonnen, der in seinen Zielen sehr bescheiden sei und nur die Revision der Mai-Gesetze verlange. Bei der bevorstehenden Rückkehr des Fürsten Reichsfinanzlers nach Berlin werde im Uebrigen der Kampf zwischen ihm und den National-Liberalen alsbald entbrennen. — Vielleicht ist es am besten, diesen Bekenntnissen einer schönen Pariserfeste für heute nichts Weiteres beizufügen.

Paris, 19. Nov. In der Nationalversammlung stellte gestern nach Schluß der Sitzung Hr. Ricard noch den Antrag, die dritte Lesung des Wahlgesetzes, welche auf heute angelegt war, auf Montag zu vertragen, da die Kommission nicht weniger als vierzig Amendements durchzubringen hätte und auch die durch die Annahme des Arrondissementensystems notwendig geordnete Abänderung der Wahlbezirke noch zu vielfachen Erörterungen zwischen den Ausschüsse und einzelnen Abgeordneten Anlaß gebe. Dieser Antrag wurde, obgleich Hr. Buffet ein Widerspruch darüber durch wiederholte Unterbrechungen und Einwände zu erkennen gab, angenommen. Nächste Sitzung also am Montag. Es scheint, daß die Linke diese Pause benutzen will, um die Liberalen vom rechten Zentrum für das Amendement Francisque Rive zu gewinnen, nach welchem nur in den Arrondissementens von weniger als 75,000 Einwohnern das System der Einzelwahlen Platz greifen soll. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind eifrig bemüht, dieses Manöver zu vereiteln.

Die Bonapartisten haben beschlossen, zum bösen Spiel gute Miene zu machen und „aus den Händen einer Nationalversammlung, welche das Kaiserreich abgelehrt hat“, grundsätzlich keinen Sitz im Senat anzunehmen. Nachdem sie auf diese Weise freie Hand gewonnen, haben sie fernere erklärt, daß ihre Zustimmung für jede konervative Liste gewonnen sei, in welcher die Legitimisten das numerische Uebergewicht über die Orleanisten hätten. Auch dieser Wunsch dürfte ihnen schwerlich gewährt werden.

Die „Liberté“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die

gezügerte Vorstellung der Tonhörschöpfung vom 14. d. M. anwenden; dieselbe war frisch, lebendig und bewirkte die heiterste Stimmung in dem voll besetzten Hause. Mit der schwungvoll gespielten Ouverture und dem gewandt und sicher ausgeführten Duette zwischen Frau Fluth und Frau Reich nahm die Oper den schönsten Beginn. Fräulein Hofrichter bewährte, abgesehen von den öfters von uns hervorgehobenen Gesangsschwächen, mit der Darstellung der Frau Fluth ihre zuverlässige Kraft, die jeder Aufgabe zum Mindesten nach Seite routinirter Sicherheit und richtigen Verständnisses gewachsen scheint. Mit allzu abschüchtlig gewählten, auf Effekt berechneten Farben bedeckt Fräulein Hofrichter zuweisen die gesanglichen, wie schauspielerischen Nuancen; etwas weniger wäre in dieser Hinsicht auch für die lipige Frau Fluth mehr gewesen. Daß außerdem die Künstlerin den Mangel großen Stimmumfangs nicht selten durch willkürliche Vokalbildung zu verdecken trachtet und ihr häufiges Piano Erinnerungen an die tendenziösen Klanghauche des Rémenty'schen Violinspiels wach ruft, mag nicht unbedeutend bleiben. Fräulein Steinbach wußte sich sehr zufriedenstellend in ihre Aufgabe (Frau Reich) zu finden; Gesang und Spiel ließen in der gewünschten Mäßigkeit des dramatischen Ausdrucks günstige Wahrnehmungen machen, nur der Umfang, die Tonstärke und die bis jetzt erreichte Gleichmäßigkeit des Klangcharacters ihres Organs genügten nicht immer. Einige tiefere Linien in der Physiognomie der talentirten Sängerin würden vielleicht Bedauern hervorgerufen, jedenfalls aber dem, Jungfer Anna gegenüber gravitänisch herausgehobenen mütterlichen Bewußtsein besser entsprechen haben. Die Darstellung des Sir John Falkhoff durch Hrn. Speigler setzte Ladmühen und Hände des Publikums in eifrige Bewegung. Passende äußere Erscheinung, prächtige Stimme und glücklicher Humor ermöglichten dem Sänger, den geprellten Ritter in jeder Beziehung zu so gewichtiger Geltung zu bringen, wie sie den besten Wünschen entsprach und einzig und allein nicht in dem Sinne der Korbräger der Frau Fluth gelegen haben dürfte. Weniger Freude schienen Fräulein Burge (Jungfer Anna) und Hr. Koberg (Jenton) an den ihnen zugetheilten Rollen zu haben; der Gesang Weber klang etwas matt, gedrückt, und gelang ihnen nicht, der Liebe des jungen Pärchens zu warmem Aus-

druck zu verhelfen. Beste Vertretung fanden der eifersüchtige Fluth durch Hrn. Hauser und der „läche“ Junker Spärich durch Hrn. Kärner; schließlich freundliche Anerkennung Hrn. Parfacher, welcher die Partie des Reich übernommen hatte und gut durchführte. Noch mehr, als Nicolai's „Küßige Weber“, faßt Plotow's „Marta“ auf dem Boden der französischen komischen Oper. Wie sehr deren gräßliche, geschickt gemachte, dabei auch einmal eine Gabe „so recht für's Herz“ spendende Musik Befehl von dem Wohlwollen des Publikums genommen hat, bewies der zahlreiche Besuch bei der gestrigen Vorstellung des Werkes. Eine tüchtige Leistung war die Lady Durham des Fräulein Hofrichter; doch fehlte zuweilen die gräßliche Leichtigkeit, Eleganz der Haltung und zur Darstellung der tiefer empfundenen musikalischen Momente Schönheit und Weichheit, sogar manchmal völlige Intonationstreue der Töne. Die Darstellung des Yponel durch Hrn. Rosenbergs fand lebhaftest Anknüpfung, und war dies besonders bei der mit anziehendem Wohlklang gesungenen Arie: „Ach, so stumm, ach so traut!“ der Fall; genauer betrachtet, schien übrigens der Sänger nicht immer Herr seines Athems zu sein, und mangelte auch hier wieder den höchsten Tönen seiner Stimme freie, leichte Tonbildung. Wirksamere Schattirungen, größere Steigerung (z. B. „dieses Paard, die sich gewendet u. s. w.“) wären wohl bei dem Duette des letzten Aktes: „Der Lenz ist gekommen, die Rosen erblühen“ möglich gewesen. Die Rolle des Plumett hatte aus schließlich ein Gast, Hr. Klüßman von der deutschen Oper in Rotterdam, in Händen. Der Sänger mag einmal eine kräftige, volltönende Stimme im Besitze gehabt haben; doch entbehrt dieselbe jeder edleren, kunstgemäßen Schulte. Der Ton klingt rau, forciert, und nur das einigermaßen routinirte Benehmen des Sängers vermochte dem Publikum einige Beifallsstimmen abzugewinnen. Ein Leporello in solcher Darstellung würde unmöglich sein. Nicht vergessen sei die reizende Jägerin Nancy, welche ihr Liedchen mit annüthiger Schalkhaftigkeit vortrug. Von effektvoller Wirkung war schon durch den malerischen Anblick des begonnenen Marktes das Finale des ersten Aktes; doch dürfte zur besseren Sicherheit der Chor einer theilweisen Revision unterworfen werden.

Thiers seine Kandidatur nur in zwei Wahlkollegien stellen wird, nämlich in Marseille, seiner Geburtsstadt, und in Belfort, welches er sich rühmend darft, dem französischen Landesgebiet erhalten zu haben. — Dem „Evénement“ zufolge würde Hr. Raoul Duval, der Führer der jüngeren Bonapartisten, seine Kandidatur in dem 8. Arrondissement von Paris stellen, von welchem man bei seiner fast ausschließlich aristokratischen Bevölkerung allerdings voraussehen kann, daß es einen antirepublikanischen Abgeordneten ernennen wird. — In der Präsidentschaft zu Versailles fand gestern ein großes Diner statt, zu welchem die Vizepräsidenten von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der Präsident, die Vizepräsidenten und Sekretäre der Nationalversammlung und sämtliche Minister geladen waren. In Lille ist gestern im Beisein des Bischofs von Arras und anderer Prälaten die dortige katholische Universität eröffnet worden.

Großbritannien.

* London, 19. Nov. „Morning Post“ erklärt sich für ermächtigt, das Alarmgerücht, daß der Prinz von Wales früher, als im Reiseplan vorgesehen sei, und zwar wegen Kriegsgefahr, zurückkehren werde, als gänzlich grundlos zu bezeichnen. — Es ist gestern gelungen, vermittelt des mehrerwähnten (von Rußland der Regierung geschenkten) Luftschutels das verunkelte Schiff „Debon“ zu heben; welcher erfolgreiche Versuch die Hoffnung bestärkt, daß auch das Panzerschiff „Vanguard“ vom Meeresboden heraufgehoben werden wird.

Ägypten.

— Wie der „Wiener Abendpost“ aus Kairo vom 7. Novbr. geschrieben wird, geht es an den Grenzen Ägyptens und Westsiniens gegenwärtig lebhaft und scharf her. Drei ägyptische Armeecorps werden von verschiedenen Seiten gegen Abessinien vorgehen. Ein Corps ist bereits im Osten bis Adana, der geistlichen Hauptstadt Westsiniens und Sitz des äthiopischen Patriarchen vorgebrungen, und vor 3 Tagen ist hier die offizielle Nachricht eingetroffen, daß auch das Land Harar von den Ägyptern besetzt worden ist. Ein zweites Armeecorps von 15,000 Mann ist vor acht Tagen von Suez aus nach Jala verschifft worden, um die Länder der Danakil und Somali zu besetzen. Ein drittes Corps wird den Sobat hinausziehen. Zu gleicher Zeit hat sich Ägypten mit dem König Menelek von Schoa in Verbindung gesetzt, um gemeinschaftlich gegen den König Johannes von Abessinien vorzugehen.

Badische Chronik.

Landtags-Wahl.

Am 6. Wahlbezirk (Bonndorf-Festetten) wurde gewählt: Affessor Dr. Bürlin.

* Karlsruhe, 20. Nov. Seine Excellenz Hr. Präsident von Freyberg ist gestern von Berlin wieder hierher zurückgekehrt.

R. Karlsruhe, 17. Nov. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Sauter.) Der Großh. Oberbürgermeister gibt dem Stadtrath zur Kenntniß, daß er vorbehaltlich höherer Genehmigung bereit sei, die Knabenschule des Augusten-Str. 11, welche als Lehrs- und Musikschule des gemischten Schullehrer-Seminars dahier zu übernehmen, wenn die Stadtgemeinde u. A. den Aufwand für die Haupt- und Unterlehrer übernehmen würde. Auf Grund der früheren Verhandlungen bei Genehmigung der Summe von 40,000 fl., welche die Stadt zum Baue des Seminargebäudes beizugeben glaubte, der Stadtrath die von ihm jetzt verlangte Bewilligung ablehnen zu müssen, so wünschenswerth auch die allseitige Uebernahme der Knabenschule der überfüllten Augustenschule durch das Seminar gewesen wäre. — Vom dem Großh. Bezirks-Bahnsinspektor dahier wird zur Kenntniß gebracht, daß die Stelle der Eisenbahn, welche zur Herstellung eines Ueberweges für die neue Straße von dem Viehtriebwege nach dem Wierobts-Bade anzuweisen würde, genau abgesteckt sei. Der Eisenbahn-Ueberweg wird im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. — Die Inspektion theilt mit, daß der Bruttoertrag der letzten Messe 5336 M. 21 Pf. betrug. — Von dem Oberbürgermeister der Stadt Baden wird der Stadtrath in Kenntniß gesetzt, daß die Mitglieder des Ausschusses des badischen Städtetages sich am 28. d. M. Vormittags 11 Uhr im Rathhause in Baden versammeln werden zur Beratung von dringenden, die städtischen Verhältnisse betreffenden Fragen. Der Stadtrath ernannt als Delegierte den Oberbürgermeister, den Stadtrath Lang und den Stadtverordneten v. Ritterdorff. Von hier aus wird der Erstgenannte im Auftrage des früheren Städtetag-Ausschusses den Entwurf einer Eingabe an Großh. Regierung über Abänderungen des Baufinanz-Gesetzes zur Beratung und Genehmigung vorlegen. Einen weiteren Akt Oberbürgermeister Sauter ergangenen Auftrag, die Frage über den Austritt der größeren Städte aus den Kreisverbänden für den Städtetag zu bearbeiten, wird derselbe für diesmal nicht zur Ausführung bringen können, dagegen wird er die Frage, ob die Klagen der Grundeigentümer über zu große Steuerbelastung gegenüber von den anderen Steuerpflichtigen gerechtfertigt sind, zur Berührung bringen.

* Heidelberg, 19. Nov. Am Montag findet hier in der Aula der Universität die Feier des Geburtstages des Wiederherstellers unserer Hochschule, des Großherzogs Karl Friedrich, statt und im Zusammenhang damit die Vertheilung der Preise für Beantwortung der im letzten Jahre von den verschiedenen Fakultäten gegebenen Aufgaben. Die Festrede wird der Prorektor der Universität, Hr. Geh. Rath Rano Fischer, halten. Später wird sich ein Festessen im neuen Saale des Museums anreihen, an welchem sich neben den akademischen Lehrern und Schülern auch Freunde der Universität betheiligen können. — In der vorgestiegenen Sitzung des hiesigen Stadtraths kam eine Anzahl von Gegenständen zur Vertheilung, welche ein allgemeineres Interesse beanspruchten. Von Seiten des Hrn. Oberbürgermeisters der Stadt Baden ist an unsere Gemeindevertretung eine Einladung zur Besichtigung der Sitzung des Ausschusses des badischen Städtetages ergangen. Es wurde hierauf beschlossen, das Material über die zur Vertheilung kommenden Gegenstände zu requiriren, damit sich die mit der

Bertheilung unserer Gemeindebehörde bei jener Zusammenkunft beauftragten Herren, nämlich beide Oberbürgermeister und Hr. Stadtrath Moys, hinsichtlich der zur Behandlung gelangenden Fragen und der darauf bezüglichen Ansichten des Stadtraths orientiren können. Als solche der gemeinschaftlichen Besprechung zu unterbreitende Punkte sind in erwählter Einladung aufgeführt: die Abänderung des Bauausführgesetzes, die genauere Feststellung der Beitragspflicht zu den Straßenkosten, die Festsetzung der Beitragspflicht der Stadtgemeinden zur Herstellung der Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen und zur Beleuchtung derselben, die Kontrolierung der einwandernden Personen, die Feststellung eines allgemeinen Tarifs für die Armenverpflegung, die Vereinfachung des Wahlverfahrens bei den Abgeordnetenwahlen und die gleichförmige Fixirung der Wohnungsmiethzettel. — Auch die Angelegenheit der Heidelberg-Weinheimer Eisenbahn kam wieder zur Sprache, indem der vom Stadtrath für die Sitzung des Bürgerausschusses ernannte Referent die Mittheilung machte, daß das Referat über diesen Gegenstand fertig gestellt sei. Da dieses Referat sehr umfangreich ist und besonders auch viele Zahlen enthält, so soll dasselbe gedruckt, an die Mitglieder des Bürgerausschusses vertheilt und auch vor seiner Berathung im Bürgerausschusse noch mehreren außerbadischen Technikern und Betriebsbeamten zur Begutachtung vorgelegt werden. — Auf der Brüsseler internationalen Ausstellung von Gegenständen, welche auf Gesundheitspflege und Rettungswesen Bezug haben, wird auch Heidelberg vertreten sein. Pläne unserer Wasserleitung und Kanalisation werden von Hrn. Stadtbaumeister Schaber angefertigt und dorthin geschickt werden. — Mit der Vorbereitung der Regulirung der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der besoldeten Gemeindebeamten hatte der Bürgerausschuss eine Kommission von zwölf seiner Mitglieder betraut, deren Vorschläge vom Stadtrath vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses acceptirt wurden. — Der hiesigen israelitischen Gemeinde ist auf ihre Bitte vom Großh. Bezirksamte zur Erwerbung und Herstellung eines neuen Friedhofs eine Frist von 4 Monaten bewilligt worden, während welcher der bisherige Friedhof noch benützt werden darf. Zu einer Benützung des allgemeinen jüdischen Friedhofs scheinen sich die Israeliten nicht entschließen zu können.

* Mannheim, 19. Nov. An wichtigeren Bauearbeiten sind im 3. Quartal 1876 bei hiesigem Hauptplatzlante etwa 440,000 Zollcentner in den freien Verkehr getreten, darunter rohe Baumwoole 40,052, Rohseide 41,162, Beizen 148,701, Roggen 35,536, roher Kaffee 54,915, gefärbter Reis 20,849, Reis, Palm-, Cocos- u. Delc 14,509, Petroleum 88,871. Wir entnehmen diese Ziffern einer ausführlicheren Mittheilung des „Mannh. Journ.“ — Noch immer ist der Wasserstand unserer Flüsse ein sehr hoher und die anstehenden Magazine gefährdeter. Der an dem Frucht-Lagerhaus Nr. 8 eingetretene Schaden hat sich als weit größer ergeben, als man ursprünglich annahm; man spricht von etwa 15,000 fl. Der Nekar ist in der Nähe der Stadt zu beiden Seiten weit über die Ufer getreten und befecht das ganze Vorland, namentlich auch jenseits des Friedhofweges. Dabei ist die Witterung noch immer sehr regnerisch, so daß eine Benützung dieses sehr störenden Zustandes noch nicht abzusehen ist. — Die Klage über schlechten Stand der Geschäfte ist eine allgemeine; von Spekulation ist gar keine Rede, aber auch die auf den Konsum berechneten Geschäfte beschränken sich auf die bescheidensten Verhältnisse.

* Freiburg, 19. Nov. Die Stürme der vorigen Woche haben, wie sich erst jetzt konstatiren läßt, in hiesiger Umgegend beträchtlichen Schaden verursacht. So haben dieselben auf einem hiesigen Friedhofe eine Anzahl von Grabmonumenten umgeworfen, Kamine und Giebelstühle fortgerissen, Dächer und Fenster getrimmelt in den Straßen und zahlreiche Bäume entwurzelt. Insbesondere in den Waldungen hat der Sturm große heftige; in den städtischen Hochwäldungen hat derselbe gegen 5050 Festmeter Windfallholz verursacht. — Die hiesige Polizeimannschaft wird in Bälde eine nicht unbedeutende Vermehrung, nämlich um 15 Mann erfahren. Angesichts der zahlreichen Fälle von unwillkürlicher Beschädigung öffentlicher Denkmale und Privatguthums und sonstiger Ausbreitungen, wie solche in jüngster Zeit wieder vorkamen, ist diese Verstärkung des hiesigen Polizeipersonals, das bei dem großen Umfange der Stadt allerdings nicht mehr ausreichte, um zu begreifen.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 19. Nov. Wie im vorigen Winter werden auch in diesem von einigen Männern der Wissenschaft und des Schulaches im Saale der Präparandenanstalt dahier gegen geringes Eintrittsgeld öffentliche Abendvorträge gehalten. — Bei der gestrigen dreier Aufführung des „Heliol“ überreichten die Mitglieder des Orchesters am Schlusse der großen Leonoren-Duettüre ihrem Kapellmeister Hrn. Saar einen prächtigen Vorbeerkranz, während das Publikum diese Huldigung mit rauschendem Applaus begleitete. — Der Studienrat H. aus Westpreußen versuchte sich, man sagt aus Verfolgungswahn, heute durch drei Revolverkugeln zu entleeren. Die Wunden, die er sich beibrachte, sind jedoch nicht tödtlich; man brachte ihn nach dem Bürgerhospital in ärztliche Pflege.

— Aus Deutsch-Lothringen, 14. Nov. Auf der Privat-Eisenbahn der Hh. Jahiet Gorand Lamotte u. Cie. in Dettlingen (Kreis Diederhofen) wurde am 10. d. der Tagelöhner Nikolaus Rod, 49 Jahre alt, von einem mit Eisenstein beladenen, durch die Heftigkeit des Sturmwindes vorwärts getriebenen Lokomotive erfaßt und erdrückt. Ein Mißstand ist, daß diese mit durchschnittlich 6 bis 7000 Kilo Eisenstein beladenen Wagen noch immer ohne Bremsvorrichtung sind.

— Graf Harry Arnim ist zu San Remo (Ligurischer Kurort an der ligurischen Küste) eingelangt und dort im „Hotel Bellevue“ abgestiegen, angeblich, um den ganzen Winter dort zuzubringen.

Wachricht.

* Gumbinnen, 19. Nov. An Stelle des verstorbenen Hovbered ist im Kreise Senburg Regierungspräsident von Puttkammer zu Weß mit einer Majorität von 500 Stimmen gegen den Kandidaten der Fortschrittspartei zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

* Paris, 19. Nov. Der „Agence Havas“ wird aus Nagasa gemeldet: Die Jünglinge haben gestern einen starken Zugzug erhalten und blockiren Goransko. Kouff Pascha ist mit dem größten Theil der türkischen Truppen gegen Huch (?) und Paulovich (?) aufgebrochen.

* Bourg-Madam, 19. Nov. Der Karlistenführer Miret hat sich an General Martinez-Campos gewendet, um mit ihm wegen seiner Unterwerfung unter König Alfons zu unterhandeln.

* St. Petersburg, 20. Nov. Fürst Gortschakoff wird am 20. Nov. zurückerwartet. Die Presse fährt fort, die politische Lage sehr friedlich zu betrachten; gestern brachte das „Journal de St. Petersburg“, heute der „Golos“ Artikel in diesem Sinne; letzterer gibt die Zweckmäßigkeit der englischen Pläne auf Ägypten zu. Der Kriegsminister ist noch auf Urlaub, worin die beste Widerlegung der Rüstungsgerüchte der ausländischen Presse gefunden wird.

* Athen, 19. Nov. Der Gesetzentwurf, wegen dessen Vertagung der Justizminister demissionirte, betrifft die Reform des Kassationshofes. Das Ministerium bestand auf Annahme der Dringlichkeit dieses Gesetzes und stellte quasi die Kabinetts-Frage, worauf die Dringlichkeit von der Kammer fast einstimmig anerkannt wurde. Der Justizminister zog daraufhin sein Entlassungsgesuch zurück. Der Kriegsminister gab in der Kammer Details über die unredliche Verwaltung des Ex-Kriegsministers Grivas bekannt. Auch gegen den ehemaligen Marineminister Tringetta werden Beschuldigungen erhoben. — Der König hat das Gesetz wegen Annullirung der in der vorigen Session beschlossenen Gesetze sanktionirt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Nov., die übrigen vom 19. Nov.)

Staatspapiere.	
Breusen 4 1/2 % Obligationen	105
Baden 5 % Obligationen	100 7/8
4 1/2 % „	95 1/8
4 % „	95 1/8
3 1/2 % „	95 1/8
Bayern 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Württemberg 5 % Obligationen	105 1/2
4 1/2 % „	101 1/2
4 % „	101 1/2
Raffau 4 % Obligationen	94 1/2
Gr. Hessen 4 % Obligationen	99 1/2
Def. 5 % Silberrente	64 1/2
3 % „	61 1/2
5 % Papierrente	61 1/2
3 % „	61 1/2

Äkten und Prioritäten.

Badische Bank	101 1/2	5 % Rthl. Grenz-Pr. i. S.	60
Frankf. Bankverein	69	5 % Rthl. Westf. Pr. i. S.	79 1/2
Deutsche Vereinsbank	69	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	79 1/2
Provinzialbank	69	5 % Rthl. Pr. i. S. 2. Em.	79 1/2
Darmstädter Bank	108 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	76 1/2
Oesterr. Nationalbank	79 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	59
Württemberg. Vereinsbank	107 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	81 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt	160 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	74 1/2
Mitt. deutsch. Kreditbank	107 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	71
Rheinische Kreditbank	82 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	82 1/2
Basler Bankverein	82 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	82 1/2
Frankfurter Bank	74 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	68 1/2
Berliner Bankverein	74 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	68 1/2
Stuttgarter Bank	104 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	55 1/2
Deutsche Effektenbank	104 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	58 1/2
Österr. deutsche Bank	72	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	61 1/2
4 1/2 % Bayer. Rthl. a. 200 fl.	113 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	75.50
4 1/2 % Pfälz. Rthl. a. 200 fl.	114 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	79 1/2
4 % Hess. Rthl. a. 200 fl.	92 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	45 1/2
3 1/2 % Oberhess. Rthl. a. 200 fl.	72	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	96 1/2
5 % Österr. Staatsb.	248	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	63
5 % „ „	93 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	39 1/2
5 % „ „	117 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	101 1/2
5 % „ „	138 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	96 1/2
5 % „ „	101 1/2	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	87 1/2
5 % „ „	162	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	71 1/2
5 % „ „	180	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	71 1/2
5 % „ „	170	5 % Rthl. Pr. i. S. 1. Em.	71 1/2

Alteisenlöse und Prämienaufbehalten.

Österr. 100-Rthl. Rente	108 1/2	Def. 4 % 250 fl. Rente v. 1854	102
Bayer. 4 % Prämien-Rent.	121 1/2	5 % 500 fl. „ v. 1860	107 1/2
Badische 4 % „	118	100 fl. Rente v. 1864	—
35 fl. Rente	—	Ungar. Staatsrente 100 fl.	161.60
Braunsch. 20-Thlr. Rente	78.80	Staat-Grayer 100 Thlr. Rente	—
Großh. Hess. 50 fl. Rente	—	Schwedische 10-Thlr. Rente	48.10
25 fl. „	150	Finnländer 10-Thlr. Rente	40. —
Koblenz-Gunzenhau. Rente	25.50	Reiniger 7 fl. Rente	19.40
		5 % Odenburger 40-Thlr. R.	112 1/2

Wachschätze, Gold und Silber.

London 10 fl. St. 3 %	203.10	Holland 10 fl. St. 3 %	16.65
Paris 100 Francs 4 %	80.80	Ducaten	9.48 - 53
Wien 100 fl. St. 5 %	177.10	20-Francs-St.	16.16 - 20
Disconto	6 1/2 %	Engl. Sovereigns	20.30 - 35
Preuß. Friedrichsd'or u. M.	—	Russische Imperial	16.65 - 70
Dollars in Gold	—	Dollars in Gold	4.16 - 19
Dollars in Silber	—	Dollars in Silber	—

Berliner Börse, 20. Novbr. Kreditaktien 320.50, Staatsbahn 491.50, Lombarden 188.50, Disc. Commandit 117.25, Tendenz fest.

Wiener Börse, 20. Novbr. Kreditaktien 188.25, Lombarden 106.75, Staatsbahn —, Anglobank 89.50, Napoleonsd'or 8.63 1/2, Tendenz: fest.

New-York, 20. Novbr. Gold (Schluss) 114 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der morgigen Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Herzogogl. Hoftheater.

Sonntag, 21. Nov. keine Vorstellung.

Montag, 22. Nov. 9. Extravorstellung außer Abonnement zu halben Preisen. Don Carlos, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 23. Nov. 4. Quartal. 129. Abonnementsvorstellung. Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten, von Nicolai. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Nov. Relegirte Einheiten. Lustspiel in 4 Akten, von R. Bendt. Anfang 1/2 7 Uhr.

R. 895.3. Das zweckmäßigste Kochbuch. In allen Buchhandlungen vorrätig:
Supp', Gemüs' & Fleisch.
 Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen von 20. Auflage. Geheftet 1 1/2 Mark. Cart. 1, 75, in Leinwand 2 Mark.
107,000
 verkaufte Exemplare sind die beste Empfehlung für die Güte dieses Buches.
 Darmstadt, C. Adler's Verlag.

£.191. Zum **Probe-Abonnement** geeignet.
 Für den Monat **Dezember** nehmen sämmtl. Reichspostanstalten auf das **Berliner Tageblatt** nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und der illustrierten humorist. Wochenchrift **„ULK“** Monats-Abonnements zum Preise von nur **1 M. 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.** (für alle 3 Blätter zusammen) täglich entgegen.
 Gegenwärtige Auflage: **37,000 Exemplare**, mit hin die geleseste Zeitung Deutschlands.

£.195.1. Nr. 1790. Behr.
Arzt-Gesuch.
 Die hiesige Gemeinde sucht einen in allen drei Fächern licenzirten Arzt. Derselbe erhält von der Gemeinde ein Wartgeld von 800 Mark. Da die Gemeinde selbst 2400 Einwohner zählt und in der Umgebung außer den beiden Amtshäusern Schopfheim und Säckingen kein Arzt ist, läßt sich eine gute Praxis erwarten.
 Lusttragende belieben sich an den hiesigen Gemeinderath zu wenden.
 Behr, den 18. November 1875.
 Dr. G. Singer.
 vdt Chr. Treßger.

Commisstelle - Gesuch
 £.201.1. Ein junger Mann, in der Colonial-, Manufaktur-, Leinen- und Kurzwaaren-Branchen durchaus erfahren, wünscht pr. 1. Decbr. als Verkäufer in einem ähnlichen Geschäft placirt zu werden.
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.
 £.165.2. Die einzige Hauptniederlage von **Bryere-Holzspießen** in den constanten neuesten Façon und von den ersten französischen Fabrikanten befindet sich in dem Engros-Geschäfte französischer und deutscher Kurzwaaren von **Ernest Ullmann** in Straßburg (Elsaß).

£.209.1. Tausende verdanken die Heilung von der **Trunksucht** meinem seit Jahren bewährten, von den berühmtesten Ärzten untersucht und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an **Albert Krämer** in Dresden, Holbeinstraße 4. Kerpliche Gutachten gratis und franco.

Ohne Kosten und franco
 Versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeichnungen glänzend gezeigter, von dem berühmtesten Dr. Arey's Naturheilanstalt in Straßburg, welche sich von der Vorzüglichkeit des Mittels, welches Preis nur 1 Mark, zu überzeugen durch alle Buchhandlungen, übergeben will, lasse sich den Ausg. v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.
 Wichtig für Kranke

Vorrätig in der **Creuzbauer'schen** Buchhdlg. in Karlsruhe. £.960.2.
Brauerei-Versteigerung.
 £.148.2. Montag den 6. Dezember 1875, Nachmittags um 4 Uhr, wird durch Herrn Notar Schmidt in Barr (Elsaß) in dessen Schreibstube zur öffentlichen Versteigerung der Brauerei des Herrn Koelle-Wittersheim zu Barr mit allem Betriebs-Material, sowie 2 Lagerkellern und Eiskeller, geschritten werden.
 Die Verkaufsbedingungen liegen bei Herrn Notar Schmidt in Barr zur Einsicht an. Um das Anwesen zu besichtigen, beliebe man sich an den Brauer, Herrn Koelle daselbst zu wenden. — (849) Q

Eine Apotheke
 in Baden, mittleres oder größeres Geschäft, wird bei bedeutender Anzahlung ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Briefe unter E. T. befördert die Expedition dieses Blattes. £.188.3.

Verkauft 1874 241,679 Stück **Die Original-Nähmaschinen** von der **Singer Manufacturing Co. New-York** Ueber 1,500,000 im Gebrauch.



£.210.1. grösste Nähmaschinenfabrik der Welt übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle andern Systeme und Nachahmungen und wurden durch mehr als **130 Ehrenpreise** ausgezeichnet. Auf das höchste vervollkommen ist **die neue Familien-Nähmaschine** zum Fuß- und Handbetrieb, welche allen Anforderungen entspricht, die nur an eine gute Maschine gestellt werden können. Sie ist leicht zu handhaben und zu treten, greift den Körper in keiner Weise an, da sie eine gerade Haltung ermöglicht und der in der Mitte unterstützte Tritt einen gleichmäßigen, mühsam nicht anstrengenden Druck bedingt. Die Maschine arbeitet rasch und sauber, liefert eine elastische Naht, welche besonders für Wäsche unentbehrlich ist, verarbeitet gleich gut dicke und dünne Stoffe mit derselben Nadel und ohne die Spannungen zu verändern. Die Augen werden viel mehr geschont als bei Handarbeit und bei Maschinen, welche mit beweglichem Nadelarm arbeiten und bei denen die Arbeit unter Glasläusen läuft.
 Die **Original Singer Nähmaschine** ist das schönste und nützlichste **Wohnstättengeschenk** und sollte in **keiner Familie** fehlen.

G. Neidlinger, Karlsruhe, Carl-Friedrich-Str. 32.

£.211. Nr. 966. Karlsruhe.
Großh. Hof- und Landesbibliothek.
 Das Lesezimmer ist an Werktagen von 10 bis 1 Uhr und von 6 bis 8 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
 Die Benützungskarten (Statut § 4) können an Werktagen im Ausleihzimmer zwischen 11 und 1 Uhr in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, den 22. November 1875.
 Die Verwaltung.

ROSETT'S Haar Hersteller
 gibt weissem oder grauem Haare nach einigen Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.
 Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.
 £.172.1. Nr. 708. Genetich.
Schafweideverpachtung
 Die Gemeinde Lentzsch verpachtet Montag den 29. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Schafweide für das Jahr 1876 in einem Flächenmaß von circa 108 Hektar.
 Lentzsch, den 16. November 1875.
 Der Gemeinderath.

£.203.1. Freiburg.
Pferde-, Chaisen-, Wagen- u. Baugeräthschaften-Versteigerung.
 Aus der Kant des Bauunternehmer Eduard Schlegel wird Montag den 8. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Bauhofe, Dreißigstgasse, gegen gleich baare Bezahlung veräußert: 16 sehr brauchbare Zugpferde, sämtliche mittlern Alters, ein Reispferd, Pferd- und Chaisen geschirr, Pferdeocden, eine Chaise; ferner:
 Mittwoch den 9. Dezember, Vormittags 9 Uhr anfangend, an gleichem Orte 16 verschiedene Wagen und Karren, aller Art Schmiedhandwerkzeug, Ambosse, Schraubstöcke, eine Heißblechmaschine, 1 Bohrmaschine, 2 Maschbälge, Hämmer, Feilen und Gesenke, Schneidkapeln, Ketten, Wagenwinden, Steinbohrer, Hebrisen, Stahlfangen, eiserne Achsen, Kleinkar, Bichel, Dreißigstgasse, Bretter, 2 Baukisten, mit Ziegel gedeckt, und noch viele hier nicht bezeichnete Baugewerksartikel.
 Freiburg, den 18. November 1875.
 H. A.:
 Bey, Waisenrichter, als Waffensieger.

Das Pianoforte-Lager von **H. Vögelin, Carl-Friedrichs-Strasse 32 in Karlsruhe!**
 bietet eine reiche Auswahl angezeichneter Instrumente!
 als: Flügel, Pianinos, Tafelpianos!
 zu Kauf! Umtausch! und Miete!
 Reelle Preise! Mehrjährige Garantie! £.85.2.
Geschäfts-Betheiligungs-, Kauf- oder Pacht-Gesuch.
 Ein Kaufmann sucht sich an einem soliden, nachweislich rentablen Geschäft mit 15-20,000 Mark thätig zu beteiligen, ein solches zu kaufen oder zu pachten. Gest. Offerten sind franco unter Chiffre F. 2416 Q, der Annoncen-Expedition von **Hassenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** einzuliefern. £.164.2.

£.188.2. Gengenbach.
Häuserver-kauf.
 Unterzeichnet hat zwei neue, solid und elegant gebaute zweistöckige Wohnhäuser in prächtiger Lage um billigen Preis zu verkaufen.
 Dieselben enthalten je zwei schöne Keller, sechs Zimmer, Küche und Speicherraum. Garten vor und hinter den Häusern.
 Dieselben können jederzeit eingesehen werden.
Sael Vertsch, Bierbrauer.
Ein Konditorgehilfe
 wird sogleich gesucht bei **Konditor Beck** in **Freiburg** im Breisgau. £.202.

£.937.2. Feinster **LOFODINISCHER DORSCH**
LEBERTHRAN
 von H. Sardaemann in Emmrich, untersucht und empfohlen durch: Dr. M. Freytag, Professor in Bonn, Dr. R. Fresenius, Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.
 Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und

£.212. Karlsruhe.
Berm. Bekanntmachungen
 £.212. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Mit Gültigkeit vom 20. d. M. tritt für den Güterverkehr zwischen Basel badiß Bahnhofs einer- und der Station bei Rheinfelden und Säckingen andererseits ein besonderer Tarif in Wirksamkeit. Für denselben finden außer den beigedruckten Bestimmungen die internen reglementarischen Bestim-

mungen und Tarifvorschriften Anwendung.
 Karlsruhe, den 19. November 1875.
 Generaldirektion der Groß-Staats-Eisenbahnen.
 Bei Bethinderung des General-Direktors: **Schupp.**

£.213.1. Heidelberg.
Versteigerungs-Ankündigung.
 In Folge rückerlicher Veräußerung werden dem Josef Müller, Baumeister, zum geliebten Schwan hier, am Montag den 20. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause die untenbeschriebenen Liegenschaften mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis erreicht wird.
 Beschreibung der Liegenschaften. **Stadbezirk:**
 50 Ruthen 20 Fuß neu beb. Weg, das sind: 4 Nr. 51, 80 Meter Flächenraum in der Ober-Riederschloß, worauf mit Nr. 2 bezeichnet,
 a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftseinrichtung und Galleriegang von Stein;
 b. ein Seitenbau rechts, zweistöckig, mit dreistöckiger Fassade gegen die Straße, Brauerei-Einrichtung und gewölbtem Keller, von Steinziegel;
 c. ein Seitenbau links, zweistöckig, mit Stall und gewölbtem Keller, von Steinziegel;
 d. ein Schweinestall mit Schopf und Kleinviehstall von Holz und ein Küchenschloß, unten offen, zweistöckig, von Holz,
 erbaut auf begrünt, einerseits öffentlicher Weg und Otto Piazzolo, andererseits und hinter G. Glas und Metzger Wohnhaus mit Winkel, die Hundlung Weg und Grotzer und A. Straß.
 Brandversicherungskassenschlag 81,000 M. Gerichtl. geschätzt zu 65,000 M.
 Die Wirtschaft errentet sich harten Beschäftigung von Einheimischen und Fremden aus den benachbarten Dörfern, was ganz enthält außer den zum Wirtschaftsbetriebe bestimmten noch weitere Räumlichkeiten, welche für geistliche Unterhaltung vorzüglich geeignet sind, und endlich werden die Erlöse, an welchen hier im Allgemeinen kein Ueberfluß vorhanden ist, besonders wegen der Nähe des Schlachthaus, gerne und häufig benützt. Alle Gebäude sammt Zugehör befinden sich in gutem Stande.
 Heidelberg, den 16. November 1875.
 Der Großh. Versteigerungsbeamte: **G. F. S. S. S.**

£.148.2. Nr. 1234. Donaueschingen.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung von eisernen Tragballen.
 Zur Herstellung eiserner Geleise im neuen Aufnahmsgebäude der Station Donaueschingen bedürfen wir circa 180 Tausend Eräger im beiläufigen Gewicht von 3380 Kilo. Uebernahmstüchtige wollen ihre Angebote bis längstens **Mittwoch den 1. Dezember d. J.** bei unterfertiger Stelle einreichen, bei welcher auch die bezüglichen Zeichnungen und Uebernahmungsbedingungen eingesehen werden können.
 Donaueschingen, den 13. Novbr. 1875.
 Großh. bad. Eisenbahn-Bau-Inspektions-Bureau.

£.186.2. Nr. 3797. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung einer Speisungs-Einrichtung.
 Die Speisungs-Einrichtung des neuen Maschinenhauses des hiesigen Bahnhofes, bestehend in drei Schlauchläufen mit einem internen Standrohr und der nöthigen Rohrleitung, im Auftrage von 1577 M. soll im Submissionswege vergeben werden.
 Uebernahmstüchtige wollen ihre Angebote bis längstens **Donnerstag den 25. d. M., Abends 6 Uhr**, anher einreichen, woselbst Plan, Uebertrag und Bedingungen eingesehen werden können.
 Waldshut, den 15. November 1875.
 Der Großh. Bezirks-Bauingenieur: **Kern.**

£.787. Nr. 9425. Ettlingen.
Alten-Anscheidung.
 Bei diesseitigem Amtsgericht sind die im Jahr 1844 erworbenen Alten bürgerliche Rechtsberechtigungen der in §. 3 der Verordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853 bezeichneten Alten zur Vertheilung angehängt.
 Den Beteiligten ist freigelegt, innerhalb vier Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Alten gegebenen Beweismittel nachzusuchen.
 Ettlingen, den 16. November 1875.
 Großh. bad. Amtsgericht. **Federle.**